

## Hamburg

Öffentliche Bücherhallen:  
Musikbibliothek auf neuen  
Wegen

„Wieso haben Sie denn hier E-Gitarren stehen?“ Völlig verduzt steht ein junger Mann am Musik-Info-Platz und stellt mir diese Frage. „Weil Sie die ausleihen und innerhalb der Zentralbibliothek spielen können. Wir haben da eine Gitarren-Ecke, schauen Sie mal“, antworte ich. „Ist ja krass!“, kommt als Reaktion. Ich schmunzle und freue mich darüber.

Seit Anfang 2014 haben wir in der Zentralbibliothek der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen mehrere E-Gitarren sowie Akustik-Gitarren, ein E-Piano und einen Gitarren-Workshop im Angebot. Während der Nürnberger AIBM-Tagung 2014 fragen mich mehrere KollegInnen: „Was machen Sie denn da genau in Ihrer Bibliothek? Instrumente, Veranstaltungen, Workshops – wieso, weshalb, warum? Welches Ziel verfolgen Sie damit?“ Genau mit dieser Frage haben wir uns in der letzten Zeit intensiv beschäftigt: „Wieso, weshalb, warum kommen KundInnen in die (Musik-)Bibliothek – oder auch nicht? Würden eventuell neue KundInnen kommen, wenn wir andersartige, attraktivere Angebote machten? Wie müssten diese aussehen? Braucht man heute überhaupt noch eine öffentliche Musikbibliothek?“ (Dies fragt sich hin und wieder auch der ein oder andere Unterhaltsträger!) Darauf eine überzeugende Antwort zu geben, ist unser Ziel.

Wir alle wissen: Der Musikmarkt und die Nutzungsgewohnheiten der Musikinteressierten sind in den letzten Jahren mächtig in Bewegung gekommen – dies fordert uns heraus und lässt uns neue Wege denken und gehen. Wie also können wir Menschen zukünftig begeistern, in die Musikbibliothek zu kommen? Könnten wir unser Musikangebot so verändern, dass es lebendiger und zu einem Anziehungsfaktor wird? Um diese Frage mit „Ja!“ zu beantworten, ist in Hamburg die Betriebsleitung einen mutigen Weg gegangen: Trotz allgemeiner Personalreduzierung und -knappheit hat sich die Direktion entschieden, in der Musikabteilung die Stelle eines Musikpädagogen auszuschreiben. Fremde Berufsgruppen in Bibliotheken – ein bisher eher seltener Vorgang. Im Fokus stehen Aufgabenfelder ohne bibliothekarischen Handlungsbedarf: Veranstaltungen jedweder Art mit Weiterentwicklungscharakter, Kooperationsarbeit, inhaltliche und technische Betreuung der Veranstaltungen, neue Formate im Bereich digitales Musizieren.

Welche Konzeptideen verfolgt die Musikabteilung der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen nun genau? Hier die wichtigsten vier Punkte:

1. Wir möchten Menschen jedes Alters neue Zugänge zur Musik offerieren, wir möchten sie begeistern und sie spielerisch an musikalische Inhalte heranführen. Dazu bieten wir Mitmach-Angebote wie den „Schnupperkurs Gitarre“, digitales Musizieren

(MaKey MaKey-Workshops, den Einsatz von Musiksoftware bei Band-Arbeit, gemeinsames Musizieren mit Tablets) und Workshops im Bereich Tanz/Ballett an.

2. Intensive Kooperationsarbeit mit öffentlich geförderten Partnern (z. B. mit der Jugendmusikschule, dem Klingenden Museum, mit Jugend musiziert, der Hip-Hop-Akademie, dem Bundesjugendballett) wie auch mit privaten Partnern (Musikalienhändlern, privaten Musikschulen, dem Arbeitskreis Musik in der Jugend).
3. Ein neues Raumkonzept, das neben dem Medienbereich kreative Orte mit neuen Kommunikations- und Arbeitsbereichen verbindet. Variable Möblierungen, Bestandsreduzierungen und Umsortierungen werden den Raum für Kreativzonen, für eine Bühne und für die Veranstaltungstechnik ermöglichen.
4. Verschlankung des gesamten organisatorischen Apparates der bibliothekarischen Tätigkeiten. Wir nutzen interne und externe Dienstleistungen (zentralisierte Dienstleistungen im eigenen Haus, eigens definierte Lieferprofile, den ekz.bibliotheksservice), um so kreativen und personellen Freiraum für unsere neuen Angebote zu schaffen.

Unser Ziel ist es, die Menschen zu begeistern, ihre Neugier zu wecken, zum Lernen, Ausprobieren und Mitmachen einzuladen. Dies als Selbstverständlichkeit und nicht als Sonderservice zu verstehen, ist unsere Ausrichtung. Der kürzlich verstorbene Blacky Fuchsberger sagte auf die Frage nach seinem Lebensfazit sinngemäß: „Dass mir so viel geglückt ist, lag einfach daran, dass ich die Dinge mit Begeisterung getan habe. Dann werden sie einfach gut!“ Wir möchten uns genau auf diesen Weg machen: die Bibliothek mit Begeisterung füllen und Menschen zur Kommunikation und zum gemeinsamen Tun einladen. Wir sehen den Kunden/die Kundin als MitgestalterIn und InterpretIn unserer Angebote und der eigenen Ideen, die er/sie in die Bibliothek einbringt. Wenn dies gelingt, haben wir die Antwort auf die Frage „Wieso, weshalb, warum?“ gefunden.

Heinrike Buerke

## Lübeck

Das Brahms-Institut zeigt eine Ausstellung zu Tschaikowsky und Brahms

Das Schleswig-Holstein Musik Festival widmete sich 2015 im zweiten Jahr unter neuer Intendanz in einem Programmschwerpunkt den Werken des Komponisten Peter Tschaikowsky. Wie beim Mendelssohn-Schwerpunkt im letzten Jahr begleitete das Brahms-Institut an der Musikhochschule Lübeck das Festival auch diesmal mit einer von Wolfgang Sandberger und Stefan Weymar kuratierten Ausstellung und einem eintägigen Symposium. Das Symposium „Grenzenlos? Peter Tschaikowsky in Deutschland“ fand am 11. Juli 2015 statt und